

Ausgabe 1/2018

mit MITTEILUNGEN
INFORMATION
THEMEN

STADTVERBAND
WÖRTH
AM RHEIN

SPD

WIR GESTALTEN WÖRTH!



LIEBE MITBÜRGERIN, LIEBER MITBÜRGER,

mit dieser MIT-Ausgabe in neuem Design wollen wir Sie wieder umfanglich über eine Vielzahl an Themen aus unserer Stadt und ihren Ortsbezirken informieren. Bei der Erstellung der MIT wird uns stets deutlich, wie viele unterschiedliche Themen, im Stadtrat und den Ortsbeiräten behandelt werden. Uns freut es dabei vor allem, dass zwei Jahre nach dem Amtsantritt von Bürgermeister Dr. Dennis Nitsche viele kleinere Vorhaben bereits umgesetzt und die großen perspektivischen Projekte zielstrebig angepackt werden. Viele Themen, die die SPD seit Jahren in Form von Anträgen eingebracht hat, werden nach und nach angegangen. Endlich wird Politik für die Menschen in Wörth am Rhein gemacht!



In der MIT blicken wir auch in die Landes- und Bundespolitik: Seit 1. Mai 2018 vertritt Dr. Katrin Rehak-Nitsche unsere Interessen als Landtagsabgeordnete im rheinland-pfälzischen Landtag und berichtet im Interview über ihre ersten Erfahrungen. Unser Bundestagsabgeordneter Thomas Hitschler blickt in einem Bericht auf seine Arbeit im Verteidigungsausschuss.

Und aus Sicht der SPD Wörth am Rhein sind wir stolz auf die positive Mitgliederentwicklung in den vergangenen zwei Jahren. 22 Mitglieder haben sich für eine Mitgliedschaft und Mitarbeit bei uns entschieden. Dies hat auch zur Folge, dass die Jusos Germersheim ihre Arbeit wieder intensiv aufgenommen haben. Dem neugewählten Vorstand gehören nun drei Mitglieder aus Wörth an.

Wir wünschen Ihnen viel Spaß bei der Lektüre unserer MIT!

Mario Daum,
Vorsitzender SPD-Stadtverband
Wörth am Rhein



Blick auf die Sportstätten und das Dorschbergzentrum (Franjo Tankovic / Instagram: affekopp76)

UNSERE STADT ERHÄLT DURCH DIE VERLAGERUNG DER SPORTSTÄTTEN EINE EINMALIGE GESTALTUNGSCHANCE – *WIR WERDEN DIESE IM SINNE DER BÜRGERSCHAFT NUTZEN!*

In der Stadtratssitzung am 17. April 2018 haben die Stadträte die Grundlage für einen weiteren Meilenstein für unsere Stadt gelegt. Einstimmig stimmte man der Beschlussvorlage der Verwaltung zu, die eine Verlagerung der Sportstätten auf das Schauffele-Gelände und die Schaffung von Wohnraum auf dem Dorschberg für alle Bevölkerungsschichten samt Nahversorgung und lebenswerten öffentlichen Plätzen. Die SPD-Fraktion begrüßt diese Entscheidung, denn wir waren von Anfang an für ein Sport- und Freizeitgelände am Schauffele-See sowie für die seit Langem notwendige Entwicklung des Dorschbergs eingetreten.

In den zurückliegenden Monaten hat unser Bürgermeister Dr. Dennis Nitsche städtebauliche Konzeptstudien hinsichtlich der betroffenen Gelände in Auftrag gegeben und führte mehrere Moderationsveranstaltungen mit unseren Vereinen, den Schulen und dem Schulträger. Einhellig ist die Meinung, dass mit der Verlagerung der Sportstätten große Entwicklungschancen für die Stadt entstehen. Die Sportvereine aus Wörth und der FVPM aus Max'au haben die entstehenden Möglichkeiten durchweg gelobt. Auch die Verter der Schulen haben die vielfältigen Chancen für die Stadtentwicklung

erkannt. Um auch weiterhin den Schulsport zu gewährleisten, soll die Bienwaldhalle am bisherigen Standort erhalten bleiben. Für den Schulsport im Freien soll die Sportanlage an der IGS modernisiert und ergänzt werden. Sollte der Kreisverwaltung als Schulträger diese Sportanlage sowie die Möglichkeiten auf dem neuen Sportzentrum am Schauffele nicht ausreichend sein, dann müsste der Kreis in Aktion treten und mit dem Bau einer weiteren Anlage im Freien Abhilfe schaffen. Seit jeher wird schließlich ein Gelände hinter der Berufsbildenden Schule für den Bau einer Sportanlage freigehalten.

Die Entscheidung des Stadtrats sieht auf dem Schauffele-Gelände ein Freizeit- und Sportgelände vor, das den Vereinen aber auch allen Bürgerinnen und Bürgern zur Verfügung stehen soll. Neben den Fußball- und Tennisplätzen sollen auch Freizeitelemente wie ein Beachvolleyballplatz, ein Grillplatz, ein Kinderspielplatz oder ein Kleinspielfeld gebaut werden. Die genaue Ausstattung ist dann in separaten Beschlüssen der städtischen Gremien zu entscheiden. Zudem soll eine gewerbliche Entwicklung auf einem 10 bis 15 Meter breiten Streifen des Geländes gegenüber den bestehenden Lagerhallen umgesetzt werden.

Nach der Verlagerung der Sportstätten wird es um die Entwicklung und Vermarktung der Flächen auf dem Dorschberg gehen. Hier stehen insgesamt 6,3 Hektar zur Verfügung, von denen 4,5 Hektar als vermarktbar Grundstücksfläche eingestuft wurden. Je nach Bebauung könnten zwischen 65.000 und 94.000 Quadratmeter Wohnfläche für alle Bürgerinnen und Bürger entstehen. In diesem neuen urbanen Zentrum sollen auch Dienstleistungen und gastronomische Angebote Berücksichtigung finden. Wir wollen zudem lebenswerte öffentliche Plätze gestalten, auf denen die Bevölkerung zum Verweilen eingeladen wird.

Die Entwicklung des Freizeit- und Sportgeländes sowie die Schaffung von Wohnraum und eines neuen Zentrums auf dem Dorschberg werden einen neuen Meilenstein für unsere Stadt markieren. Nach der Ansiedlung der Daimler AG in den 1960er Jahren und der Entwicklung des Industriegebiets Am Oberwald sowie der Entstehung des Maximilian-Centers in den 2000er Jahren rücken nun (endlich) auch die Vereine und die gesamte Bevölkerung in das Blickfeld der städtischen Politik!

Joachim Paul, Jürgen Nelson, Rolf Hammel, Sprecher der SPD-Stadtratsfraktion



SPORT- UND FREIZEITZENTRUM AUF DEM SCHAUFFELE-GELÄNDE:

GROßE CHANCEN FÜR DEN WÖRTHER SPORT

Mit der einstimmig beschlossenen Grundsatzentscheidung hat der Stadtrat die Grundlagen für die Errichtung eines leistungsfähigen und attraktiven Sport- und Freizeitzentrums am Schauffele-See geschaffen. Die SPD begrüßt diese Entscheidung, die einen weiteren Meilenstein für unsere Stadt markiert. Die Verlagerung der Sportstätten auf das Schauffele-Gelände bietet nicht nur für die Sportvereine, sondern für alle Bürgerinnen und Bürger große Chancen. Die in der Einwohnerversammlung vorgestellten Testentwürfe haben das Potential des Geländes eindrucksvoll dargelegt. Neben

den Fußball- und Tennisplätzen sowie einer möglichen Multifunktionshalle, die rund zwei Drittel des Geländes belegen, soll ein Drittel der Fläche als Freizeitgelände genutzt werden.

Eine Besonderheit ist auch die Refinanzierung des Sportstättenbaus: Die Flächenvermarktung auf dem Dorschberg für die Wohnnutzung refinanziert die Errichtung des Sport- und Freizeitzentrums. Die meisten anderen Investitionen in unserer Stadt refinanzieren sich überhaupt nicht, sondern werden aus Steuermitteln finanziert. Wir sagen: Das ist eine einmalige Gelegenheit für unsere Stadt

und uns Bürger! Eine Stadtentwicklung ohne Anhäufung von Schulden – das muss eine andere Kommune uns erst einmal nachmachen!

Peter Poreba,
Stellvertretender Vorsitzender
Ortsverein Wörth

Günther Bähr,
Stadtrat



Blick auf das Schauffele-Gelände

ERTÜCHTIGUNG DER RHEINBRÜCKE – STADT WÖRTH AM RHEIN IST VORBEREITET

Auch wir konnten den kühnen Vorschlag von Bürgermeister Dr. Dennis Nitsche und der Ordnungsverwaltung erst nicht recht glauben. Hatte er wirklich eine Lösung für das jahrzehntewährende Verkehrs- und Stauproblem gefunden?

Auch wir konnten den kühnen Vorschlag von Bürgermeister Dr. Dennis Nitsche und der Ordnungsverwaltung erst nicht recht glauben. Hatte er wirklich eine Lösung für das jahrzehntewährende Verkehrs- und Stauproblem gefunden?

Die Bürgerinnen und Bürger von Maximiliansau und Wörth leiden schon so lange unter den Schleichverkehren, dass viele schon keine Hoffnung auf Verbesserung mehr hatten. Doch Nitsche setzte einen Paukenschlag: Anstelle irgendwo irgendwelche zusätzlichen Schilder aufzustellen, an die sich schon bislang niemand gehalten hatte, will die Stadtverwaltung Maximiliansau und den Wörther Altort für den Durchgangsverkehr sperren! Montags bis freitags von 6 Uhr bis 8:30 Uhr soll die

Durchfahrt unterbunden werden, Anlieger und Anwohner werden natürlich einfahren dürfen.

Es zeigt sich, dass doch so einiges in einer Kommune möglich ist, manchmal braucht es eben einfach Einen der anpackt! Für Maximiliansau hat der Stadtrat am 21. August beschlossen, dass die Verwaltung Halbschranken an den Ortszufahrten von Hagenbach (Pfortzer Straße und Cany-Barville-Straße) und Wörth komend (Maximilianstraße, Höhe Hotel Vater Rhein) zu installieren. Die Einwohner sollen mit Weitbereichstransponder ausgestattet werden, die die Schranken beim Anfahren automatisch öffnen. Anlieger erhalten wie bisher auch eine Ausnahmegenehmigung bei berechtigten Anliegen. Hierzu zählen z.B. Beschäftigte, Fahrgemeinschaften, Zulieferer, etc.

Für den Altort von Wörth heißt es noch etwas Geduld haben: Zur Abstufung der L540 ist ein Flächentausch mit der Verbandsgemeinde Jockgrim erforderlich – denn rund 150 Meter der L540 verlaufen auf Jockgrimer Gemarkung. Leider hat der Verbandsgemeinderat dem nicht

zugestimmt. Nun gilt es also, diese letzte Hürde zu nehmen. Wir sind guter Dinge, dass dies in den kommenden Wochen gelingen wird.

In den kommenden Wochen sollen die Bürgerinnen und Bürger über die kommenden Maßnahmen noch ausführlich informiert werden. Übrigens ist das noch nicht alles: Es folgen noch zusätzliche Parkplätze am Bahnhof in Wörth (Fertigstellung vorauss. Ende 2018) sowie intensive Geschwindigkeitskontrollen durch die Stadtverwaltung (geplant ab Anfang 2019).

Roland Heilmann,
Ortsvorsteher Wörth

Jochen Schaaaf,
Ortsvorsteher
Maximiliansau



AKTUALISIERTER ZEITPLAN DES REGIERUNGSPRÄSIDIUMS KARLSRUHE

ZEITRAUM	MEILENSTEINE
Juli – Oktober 2018	Erstellung der Probeplatte
Oktober 2018 – April 2019	Bauabschnitt I: Sperrung der Brückenhälfte in Fahrtrichtung Wörth
Anfang November 2018	Eine Nacht mit Vollsperrung an einem Wochenende (23:00 – 4:00 Uhr)
Januar 2019	Vollsperrung an zwei Wochenenden
April – September 2019	Bauabschnitt II: Sperrung der Brückenhälfte in Fahrtrichtung Karlsruhe
Ende April 2019	Eine Nacht mit Vollsperrung an einem Wochenende (23:00 – 4:00 Uhr)
Juli 2019	Vollsperrung an zwei Wochenenden
Oktober – Dezember 2019	Bauabschnitt III: Verkehrsführung auf beiden Brückenhälften mit zwei Fahrspuren
Dezember 2019	Bauende



BÜCHELBERG: DORFENTWICKLUNG FÜR EINE LEBENDIGE GEMEINDE UND BEWAHRUNG DES MENSCHENGESCHAFFENEN LEBENSRAUMS IM BIENWALD

Nachdem durch den Einsatz der Verwaltung und des Bürgermeisters die Grundschule Büchelberg erhalten werden konnte, geht es derzeit unter Volldampf weiter in Sachen Dorfentwicklung. Die Bürgerinnen und Bürger können sich hierbei einbringen, beispielsweise bei der Dorfkonferenz im vergangenen Juni. Unser Ziel für Büchelberg ist die nachhaltige Stärkung der Infrastruktur vor Ort, damit alle Generationen auch in Zukunft ein für ihre jeweiligen Bedürfnisse passendes Lebensumfeld finden können. Für uns gehört dazu:

- der Erhalt und die Entwicklung der Bäckerei mit kleinem Dorfladen, gemeinsam mit den Unternehmern vor Ort und unterstützt von der Stadtverwaltung, die den Zugang zu Fördermitteln ermöglicht (z.B. EU-LEADER);
- Ausbau der Kinderbetreuung entsprechend des Konzeptes des Bürgermeisters, damit auch berufstätige Elternpaare in Büchelberg dieselbe Unterstützung erhalten wie in urbaneren Ortsbezirken;
- die rasche Grundsatzentscheidung zum Mehrzweckgebäude; der Bau des Mehrzweckgebäudes muss zwingend auf die „Lebensdauer“ des bestehenden Feuerwehrhauses und der Mehrzweckhalle angepasst sein um keine Steuergelder zu verschwenden; wir sehen die Notwendigkeit hierfür erst Mitte der 2020er Jahre;
- die Einführung der „Gemeindegewestler plus“ in Zusammenarbeit mit der Landesregierung. Wir wollen, dass Seniorinnen und Senioren mit geringem Unterstützungsbedarf möglichst lange im trauten Heim leben können;

- die Entwicklung einer Seniorenwohngruppe oder eines vergleichbaren Wohnangebots mit professioneller Betreuung im Herzen von Büchelberg. Ein idealer Standort dafür könnte hinter dem alten Pfarrhaus sein;
- Da sich die Zeichen mehren, dass der LBM am Langenberg eine leistungsfähige Kreuzung errichten will, gilt es zudem die Augen offenzuhalten. Sollte auch ein Ausbau der Bienwald B9 ins Auge gefasst werden, muss dem Lärmschutz höchste Priorität eingeräumt werden.

Mario Daum, Vorsitzender des SPD Stadtverbands
Telefon: 0151 / 67406780
Mail: mario.daum@spd-woerth-rhein.de



**NEUE IDEEN FÜR BÜCHELBERG!
WIR WOLLEN GEMEINSAM MIT UN-
ABHÄNGIGEN KANDIDATINNEN
UND KANDIDATEN UND SPD-MIT-
GLIEDERN EINE POLITISCHE ALTER-
NATIVE ZUR EWIGGESTRIGEN CDU-
ALLEINHERRSCHAFT BIETEN. **HABEN****

SIE LUST DARAUF? SPRECHEN SIE UNS

AN – GERNE AUCH VERTRAULICH!

HOLZLAGERUNG: FRAKTION UND BÜRGERMEISTER SETZEN SICH FÜR LÖSUNG MIT AUGENMAß EIN



Hinsichtlich der von der Kreisverwaltung angestrebten Reduzierung der Holzlagerung in der Flur sind wir optimistisch, dass der von Kreis und Bürgermeister Dr. Nitsche verhandelte Kompromiss trägt: Der Kreis wird weiterhin die Lagerung in der Fläche zulassen und scheint nun lediglich bei einigen wenigen Flächen auf Umsetzung des Holzes zu bestehen. Wir sind mit Bürgermeister Nitsche der Meinung, dass die Holzstapel in das historisch gewachsene Landschaftsbild gehören und sogar ökologische Vorteile bringen: Zahlreiche Tierarten von Schlangen über Eidechsen bis zu Vögeln und Wildbienen nisten und brüten in den Holzlagern. Die Holzlager sind damit aus unserer Sicht als elementarer Bestandteil des Naturschutzgebiets zu sehen – nicht als feindlicher Eindringling!

Die derzeit bestens gepflegten Wiesen um die Holzlager würden rasch verbuschen und zuwuchern, wenn die Eigentümer diese nicht mehr zur Holzlagerung nutzen dürften und daher die Pflege einstellen. Damit würde der menschengemachte Naturlebensraum Büchelberg aber an ökologischem und auch ästhetischem Wert deutlich verlieren. Es gilt also mit Augenmaß und ohne ideologische Scheuklappen eine pragmatische Lösung für ein Miteinander von Mensch und Natur zu finden.

Eine Selbstverständlichkeit sollte sein, dass die Holzlagerung ordentlich erfolgt: Wir rufen daher die Wenigen, die noch ungepflegte Grundstücke haben, dazu auf, rasch für Ordnung zu sorgen. Das ist das beste Argument gegenüber der Kreisverwaltung – die angesichts der bereits erkennbaren Verbesserungen bereits zurückhaltender geworden ist. Wir freuen uns, dass die Kreisverwaltung zugesagt hat, persönliche Gespräche mit allen Betroffenen zu führen und alternative Lagerflächen in der Flur anzubieten.

Was wir nicht wollen, ist ein zentraler Holzlagerplatz: Es macht schlicht keinen Sinn, eine große Fläche im Naturschutzgebiet zu befestigen und zu umzäunen um dort massenhaft Holz zu lagern. Auch diese Fläche wäre ein erheblicher Verlust im Landschaftsbild. Und würde die Stadtkasse zudem zehntausende Euro kosten – die letztlich von den Bürgern durch Pachten zu bezahlen wären.



Jürgen Nelson,
stellvertretender
Fraktionssprecher



Hartmut Kechler,
Stadtrat



ORTSBEIRAT MAXIMILIANSAU: KONZEPT FÜR DIE SANIERUNG DER FRIEDHOFSHALLE IST VERABSCHIEDET

Eine gefühlte Ewigkeit schon diskutierte der Ortsbeirat über Sanierung bzw. Neubau unserer Friedhofshalle. Mit Amtsantritt von Jochen Schaaf und dem ersten Haushalt 2017/18 unter Bürgermeister Dr. Dennis Nitsche wurden die Planungen endlich handfester.

Nach den Vorstellungen von zwei Machbarkeitsstudie durch das beauftragte Architekturbüro haben wir innerhalb der SPD die unterschiedlichen Möglichkeiten sorgfältig und umfangreich abgewogen und diskutiert. In der Ortsbeiratssitzung am 18. Juni 2018 wurde nun die Entscheidung über den Standort der Friedhofshalle getroffen. Der Stadtrat wurde gebeten, die entsprechenden Mittel für den nächsten Haushalt 2019/2020 einzustellen.

Unsere Entscheidung sieht vor, dass wir den jetzigen Standort beibehalten. Die Kapelle selbst soll erhalten bleiben wird aber saniert und so erweitert, dass mehr Sitzplätze zur Verfügung stehen. Der Trakt mit den Funktionsräumen – Aufbahrungsraum, Toiletten, Büros, die Sakristei und die Abstellräume für Geräte der Friedhofsgärtner – sollen abgebrochen und

vollständig neu errichtet werden. Weiterhin soll ein größerer überdachter Bereich im Freien geschaffen werden. In diesem Zuge soll auch der Außenbereich neu und attraktiv angelegt werden. Wir finden, dass die Friedhofskapelle zu unserem Ortsbild gehört und deshalb in ihrem Kern erhalten bleiben sollte.

In den nächsten Schritten – vorbehaltlich der Zustimmung im Stadtrat und der Berücksichtigung der Haushaltsmittel – wird das Bauvorhaben geplant und ausgeschrieben. Diese Phasen werden wir intensiv begleiten. Für die Zeit des Umbaus hat Pfarrer Bernatz bereits signalisiert, dass die Möglichkeit besteht, Trauerfeiern in der katholischen Kirche auszurichten. Hierfür bedanken wir uns herzlich.

Benjamin Fricke,
SPD Maximiliansau

Andreas Braunagel,
Stadtrat



SPD-Konzept für die Friedhofshalle

- Erhalt, energetische Sanierung und Erweiterung der Friedhofskapelle
- Abriss und Neubau der Funktionsräume neben der Kapelle: Sakristei, drei Aufbahrungsräume, Büro, barrierefreie Toilette und Putz-, Technik- und Werkstattraum
- Neue Deckenheizung in der Friedhofskapelle
- Erweiterung an der Südfassade mit Einbau von Fenstertüren für den Blickkontakt in die Halle
- Überdachung und Windschutz des neu zu gestaltenden Freibereichs
- Zusätzliche Fensteröffnungen an der Ostfassade zur besseren Belichtung



Friedhofshalle Maximiliansau (Jonas Hoffmann / Instagram: jonashphotographie)

EISENBAHNSTRAßE: SANIERUNG UND UMGESTALTUNG BEGINNT IM SEPTEMBER 2018

In diesem Spätjahr werden nun endlich die Bauarbeiten in der Eisenbahnstraße beginnen. Gemeinsam mit der Stadtverwaltung haben Ortsvorsteher Schaaf und die Ortsbeiräte der SPD ein umfangreiches Konzept entwickelt, das für uns wichtige vier Ziele berücksichtigt:

1. Die Eisenbahnstraße muss als klassische Erschließungsstraße für Bürgerinnen und Bürger, ob im Auto, zu Fuß oder mit dem Rad, weiterhin funktional sein.
2. Die Sicherheit muss für alle Verkehrsteilnehmer gewährleistet sein und wird durch die Sanierung verbessert.
3. Für Anwohner und Gewerbetreibenden wird die Wohn- und Standortqualität verbessert, die Zahl der Parkplätze bleibt erhalten.
4. Wir wollen nach der Umgestaltung ein attraktives Straßenbild haben.

Konkret heißt das:

An den Einmündungen zur Karlstraße und zur Halslache werden die Ein- und Ausfahrten sicherer und schöner gestaltet, sodass zwei attraktive Plätze entstehen. An der Kreuzung zur Freiherr-vom-Stein-Straße haben wir mit Blick auf die Wegstrecke von Kindergarten- und Schulkindern eine Überquerungshilfe vorgeschlagen. Die Parkbuchten werden mittels entsprechender Bepflanzung eingerahmt werden. Und am Ortseingang soll eine Engstelle dafür Sorge tragen, dass die Geschwindigkeit auf 30 km/h reduziert wird. Zudem wird der Wörther Künstler Andreas Hella auf Anregung von Ortsvorsteher Schaaf die B10-Unterführung künstlerisch gestalten. Die gesamte Strecke bleibt wie zuvor Tempo-30-Zone.

Die Sanierung der Eisenbahnstraße wird in drei Bauabschnitten realisiert, die jeweils rund ein halbes Jahr andauern werden. Begonnen wird mit dem ersten Bauabschnitt an der katholischen Kirche bis zur Einmündung Karlstraße.

Eine erste Informationsveranstaltung fand bereits Anfang des Jahres in der Tullahalle statt. Die Gewerbetreibenden konnten sich Anfang Juni in einer Gesprächsrunde mit der Verwaltung in Kenntnis setzen lassen.

Wir vertrauen in die Kompetenz und Erfahrung der Bauverwaltung hinsichtlich der Detailplanungen und der Einrichtung der Umleitungen. Entsprechende Informationen für die Allgemeinheit werden rechtzeitig über das Amtsblatt und die Webseite der Stadt bekanntgegeben. Zudem wird es am 6. September um 18 Uhr eine weitere Informationsveranstaltung für die Bürgerinnen und Bürger geben.

Natürlich wird die Zeit der Bauarbeiten für alle eine gewisse Belastung bedeuten, das lässt sich nicht vermeiden. Aber wir freuen uns, dass es endlich losgehen kann und dass die Umbaumaßnahmen spürbare Verbesserungen mit sich bringen! Auch Bürgermeister Nitsche äußerte sich hierzu: „Endlich erhält Maximiliansau die schöne und würdige Zufahrt, die es verdient hat!“

Eisenbahnstraße (Jonas Hoffmann / Instagram: jonashphotographie)



Carmen Förster,
SPD Maximiliansau



Jochen Schaaf,
Ortsvorsteher
Maximiliansau

Info-Veranstaltung

Am 6. September um 18 Uhr in der Tullahalle informieren Ortsvorsteher Schaaf und die Bauverwaltung über die Details der Sanierung der Eisenbahnstraße.

Die Sanierung der Eisenbahnstraße auf einen Blick:

- Bauzeit: September 2018 – Februar 2019 (1. Abschnitt)
- Drei Bauabschnitte:
 - 1) kath. Kirche bis Karlstraße
 - 2) Karlstraße bis Kreisverkehr
 - 3) Kreisverkehr bis Vater Rhein
- Der dritte Bauabschnitt folgt nach Beendigung der Ertüchtigung der Rheinbrücke und soll nach heutigem Stand mit den Sanierungsmaßnahmen der Cany-Barville-Straße ausgeschrieben werden
- Die Sanierung muss im „Vollausbau“ erfolgen, d.h. der Aufbau muss komplett abgetragen und erneuert werden. Dadurch kann es zu erheblichen Beeinträchtigungen für die Anwohner führen.

KAPPELMANN-GELÄNDE: BEZAHLBAR, BARRIEREFREI, ALTERSGERECHT UND ATTRAKTIV FÜR JUNG UND ALT – KONZEPT DER WOHNBAU WÖRTH ÜBERZEUGT AUF GANZER LINIE

Seit vielen Jahren wird bereits über die Nutzung des zentral gelegenen Kappelmann-Geländes diskutiert. Die SPD Maximiliansau ist sich ihrerseits klar: wir brauchen Wohnraum, der altersgerecht, barrierefrei, bezahlbar, attraktiv und ein Angebot für Jung und Alt ist!

Die Wohnbau Wörth legte bereits im vergangenen Jahr ein Konzept vor, das rund 60 Wohneinheiten für unterschiedliche Bevölkerungsgruppen, von Jung bis Alt, von Alleinstehend bis Familie, bietet. Zudem war geplant, dass ein kleines Café und Arztpraxen bzw. Physiotherapeuten ebenfalls Platz in dem Bau finden. Uns war es in der Planung auch wichtig, dass der künftige Bau in das Umgebungsbild passt und genügend Grünfläche berücksichtigt wird. Darüber hinaus soll eine Tiefgarage ausreichend Platz für Autos bieten.

Die Umsetzung durch die Wohnbau Wörth GmbH hätte außerdem den bedeutenden Vorteil, dass die Stadt Wörth am Rhein als Gesellschafter (45 Prozent) Einfluss auf die Mietpreise nehmen könnte. Dies ist gerade mit Blick auf bezahlbaren Wohnraum ein gewichtiges Argument.

Die SPD Maximiliansau wird sich dafür einsetzen, dass das umfangreiche Konzept der Wohnbau verabschiedet und zur weiteren Beratung an den Stadtrat gegeben wird. Wir dürfen nicht noch länger wertvolle Zeit verlieren.

David Dickemann,
Ortsbeirat Maximiliansau

Mario Daum,
Ortsbeirat Maximiliansau



Jonas Hoffmann / Instagram: jonashphotographie



SPD und Naturfreunde Maximiliansau beteiligen sich am Freiwilligentag

Am 15. September 2018 findet wieder der Freiwilligentag der Metropolregion Rhein-Neckar statt. Die Max'auer Naturfreunde und SPD beteiligen sich mit einer besonderen Aktion mit der Überschrift „Wir machen Max'au schöner“.

Gemeinsam mit Bürgerinnen und Bürgern werden Blumenzwiebeln vor dem Bürgerhaus und am Pfortzer Wind/Skulpturengarten gesteckt, damit uns im Frühjahr ein Blumenmeer begegnet.

Wer mitmachen möchte, kann sich über die Webseite www.wir-schaffen-was.de oder telefonisch bei Mario Daum unter **0151/67406780** oder per Mail an mario.daum@spd-woerth-rhein.de anmelden.

Aus der Ortsbeiratsfraktion Max'au:

In den vergangenen Sitzungen des Ortsbeirats haben wir folgende Anträge gestellt:

- Errichtung eines Fahrradabstellplatzes am Martin-Luther-King-Kindergarten
- Befestigung des Trampelpfad am Bahnhaltepunkte Im Rüsten aus Richtung der Straße Am See
- Aufstellen weiterer Bänke im Außenbereich von Max'au in der Goldgrundstraße und entlang des Rheindamms
- Erhöhung der Verkehrssicherheit in der Goldgrundstraße zwischen Friedhof und Schalleck durch Installation von Tempoemmschwellen und Prüfung weiterer Maßnahmen



Ortsvorsteher Kurt Geörger (rechts) und Stellvertreter Herbert Hauck



Bürgerhaus in Schaidt

„WIR KÖNNEN POSITIV IN DIE ZUKUNFT SCHAUEN“

Interview mit Ortsvorsteher Kurt Geörger und Stellvertreter Herbert Hauck

mit: Kurt, du bist seit 2004 Ortsvorsteher in Schaidt, was hat sich in dieser Zeit bewegt?

Kurt Geörger: So Einiges. Gerade in den letzten Jahren konnten wir vieles realisieren, zum Beispiel den Kunstrasenplatz, den Ausbau der Speyerer Straße, die Sanierung der Friedhofshalle sowie der Pappelallee, Industriestraße und Grenzstraße.

mit: Welches sind die aktuellsten Entwicklungen in Schaidt?

Kurt Geörger: Die neue Kulturhalle wird gebaut. Am 15. August fand der offizielle Spatenstich statt. Außerdem erwarten wir täglich die Bau-

genehmigung für das Gesundheitszentrum. Das sind zwei große Vorhaben in Schaidt, die endlich realisiert werden können!

mit: Die Kulturhalle beschäftigt die Schaidter schon lange...

Herbert Hauck: Das stimmt – seit 21 Jahren! Deshalb sind wir umso glücklicher, dass das Projekt in den letzten zwei Jahren deutlich an Fahrt aufgenommen hat. Hier gilt unser besonderer Dank der Verwaltung!

mit: Inwiefern profitiert Schaidt von dem Wechsel im Wörther Rathaus?

Kurt Geörger: Dennis ist jemand der anpackt und die Dinge vorantreibt. Die Standortwahl der Kulturhalle hat er

mitgetragen, auch in Bezug auf das Gesundheitszentrum und bei unseren anderen Vorhaben konnten wir uns von Anfang an auf seine Unterstützung verlassen. Herbert Hauck: Wenn ich sehe, was sich in den letzten Monaten bewegt hat, kann man positiv in die Zukunft schauen.

mit: Was tut sich sonst noch in Schaidt?

Kurt Geörger: Wir arbeiten weiter am Ausbau des Industrie- und Gewerbegebiets. Ein Ergebnis der Umweltuntersuchungen erwarten wir nach der Sommerpause. Außerdem gestalten wir in Kürze den Durchgang zum Bürgerhaus barrierefrei und stellen vier Stadttore auf.

Das Interview führte Nathalie Müller

WIR GESTALTEN: *DREI PROJEKTE FÜR SCHAIDT*

Spatenstich Kulturhalle



Kulturhalle Schaidt

- Neubau auf dem Sportgelände
- Multifunktionshalle mit Außenbereich
- Bietet Platz für 300 Besucher
- ausgestattet mit Bühne, Umkleiden, Garderobe und Versorgungstrakt
- Ausreichend Parkplätze vorhanden
- Baubeginn Juni 2018
- Bauzeit ca. 18 Monate

Reha- und Gesundheitszentrum

- Standort: ehemaliges Sägewerkgelände
- 24 Wohneinheiten für Senioren
- 12 davon für betreutes Wohnen mit therapeutischer Unterstützung
- Räume für Arztpraxen, Physiotherapie und eine Apotheke
- Fahrradweg von Speyererstraße bis Bahnübergang
- Baugenehmigung wird erwartet
- Infoveranstaltung für interessierte Bürger geplant

Ausbau Industrie- und Gewerbegebiet

- Erweiterung des vorhandenen Gebietes an der Pappelallee
- Nutzung der brachliegenden Fläche
- Standort bereits von vielfältigen Unternehmen angefragt worden
- Ziel: Schaffung einer sinnvollen Mischung neuer Arbeitsplätze
- Ergebnis der Umweltuntersuchungen sollen Ende des Sommers vorliegen

STAND ÜBERQUERUNG LUDWIGSTRAÙE MIT DER HEILBACHBRÜCKE:

Geduld ist eine Tugend heißt es. Im politischen Alltag muss Geduld eine Grundvoraussetzung sein.

Die Abstufung durch den Landesbetrieb Mobilität (LBM) war bereits greifbar, als die Verbandsgemeinde Jockgrim wegen eines verweigerten Flächentauschs (rund 150 Meter der L540 verlaufen auf Jockgrimer Gemarkung) wieder eine zeitliche Verzögerung verursachte. An der Abstufung hängt die von uns seit Jahrzehnten geforderte Überquerungshilfe an der katholischen Kirche und auch die Sanierung des Altorts. Die Stadtverwaltung ist vorberei-

tet, sofort nach der schriftlichen Herabstufung mit der Auftragsvergabe zu starten, um so die Ludwigstraße im Sinne der Bürgerinnen und Bürger umzugestalten.

Die Umsetzung einzelner Elemente des Altortrahmenplans sowie die Gesamtplanung laufen kontinuierlich weiter – zuletzt wurde am 2. Juli die Einbahnstraßenregelung auf die gesamte Ottstraße ausgeweitet.

Ulrike Werling, Stadträtin

Wolfgang Faust, Stadtrat



Ludwigstraße

NEUES RENOVIERTES BUSWARTEHÄUSCHEN AN DER BERUFSBILDENDEN SCHULE:

Was lange währt ...! Mit Unterstützung von Ortsvorsteher Roland Heilmann und Bürgermeister Dr. Dennis Nitsche habe ich im Bauausschuss den Vorschlag unterbreitet, das demolierte Buswarthehäuschen an der BBS zu renovieren und farbenfroh zu gestalten. Zwischenzeitlich grüßt uns eine attraktive Bushaltestelle in den Farben des Stadtlogos blau und grün (Rhein und Bienwald), die das Bild in der Hanns-Martin-Schleyer-Straße optisch deutlich aufwertet.

Peter Poreba,
Mitglied im Bauausschuss



Renoviertes Buswarthehäuschen (Peter Poreba)

NEUE KINDERTAGESSTÄTTE „LOUISE SCHEPPLER“:



Louise-Scheppler-Kita

Der neue Kindergarten Louise Scheppler in der Mitte von Würth ist seit wenigen Wochen in Betrieb. Vor knapp zwei Jahren hat Bürgermeister Dr. Dennis Nitsche – neu im Amt – entschieden, die geplanten vier Gruppen auf sechs aufzustocken. Der Kindergarten wird bereits Anfang 2019 voll belegt sein – und weitere Einrichtungen oder Erweiterungen werden notwendig.

Der Standort der Kindertagesstätte ist für Eltern, Kinder und auch für die Anwohner ideal. Wir danken an dieser Stelle den Eltern und Kindern für ihre Geduld und den Anwohnern für ihr Verständnis während der Bauzeit!

Stefan Pfirrmann, Stadtrat

Annette Heilmann, Stadträtin



HOTEL „INSEL“, KREISVERWALTUNG INFORMIERT MANGELHAFT

Das ehemalige Hotel Insel in der Friedrichstraße wird seit 2015 vom Kreisjugendamt zur Unterbringung unbegleiteter minderjähriger Flüchtlinge genutzt. Schon damals wurden die Verwaltung und der damalige Bürgermeister vonseiten der Kreisverwaltung mit diesem Vorhaben überrascht, denn die Stadt stand zeitgleich ebenfalls in Verhandlungen mit den Hoteleigentümern. In der Folge übernahm das Deutsche Rote Kreuz mit beachtlicher Leistung und großem Engagement die Betreuung in der Insel.

Wir sind bislang immer von einer zeitlich begrenzten Nutzung durch das Kreisjugendamt

ausgegangen. Dies auch vor dem Hintergrund, dass die Anzahl der Menschen, die nach Deutschland flüchten, kontinuierlich sinkt. Vor einigen Wochen allerdings haben wir eher zufällig erfahren, dass die Kreisverwaltung ab Mai 2018 den Standort verstetigen möchte und fortan weitere Jugendliche aus dem Landkreis untergebracht werden sollen.

Als Ortsvorsteher hätte ich mir gewünscht im Vorfeld über die Planungen seitens des Landrats informiert zu werden. Eine solche transparente Informationspolitik ist unserem Landrat leider nicht bekannt. In die daraufhin außerordentlich einberufene Ortsbeiratssitzung kam der Landrat ebenfalls nicht.

Wir sind uns unserer besonderen Verantwortung gerade gegenüber Jugendlichen bewusst. Aus diesem Grund erfolgte die auch die Zustimmung zu diesem Vorhaben, allerdings unter der Zusage, dass ein neues, passenderes Anwesen an anderer Stelle entstehen wird.

Roland Heilmann,
Ortsvorsteher



THOMAS HITSCHLER: *IM EINSATZ*

Seit 2013 beteiligt sich Deutschland an der UN-Friedensmission MINUSMA in Mali. Knapp 1.000 Bundeswehrangehörige unterstützen die Umsetzung eines Friedensabkommens, tragen mit Aufklärung zum Gesamtlagebild bei oder transportieren Verwundete in Hubschraubern. „MINUSMA ist das derzeit gefährlichste Einsatzgebiet“, erläutert der südpfälzische Bundestagsabgeordnete Thomas Hitschler. Über 160 Angehörige der UN-Mission sind in den vergangenen fünf Jahren gefallen. Darunter auch zwei Hubschrauberpiloten der Bundeswehr.

Über solche Bundeswehreinsätze entscheidet der Deutsche Bundestag. Damit verbunden ist eine besondere Verantwortung für die Abgeordneten. Vor allem, wenn Sie wie Thomas Hitschler Mitglied im Verteidigungsausschuss sind. Um dieser Verantwortung gerecht zu werden, machen sich die Parlamentarier auch vor Ort ein Bild von der Parlamentsarmee im Einsatz.

Ende April verlängerte der Bundestag das Bundeswehrmandat für die UN-Mission MINUSMA. Im Monat zuvor besuchte Hitschler die Bundeswehrfeldlager Gao in Mali und Niamey im Nachbarland Niger. Neben Rundgängen, Besichtigungen und Briefings legt der Abgeordnete bei seinen Auslandsreisen besonderen Wert auf Gespräche mit den stationierten Soldatinnen und Soldaten.

Die Erkenntnisse und offenen Aufgaben aus solchen Gesprächen und Reisen nimmt Hitschler wieder mit in den Verteidigungsausschuss, schreibt sie der Verteidigungsministerin ins Stammbuch und trägt sie im Plenum des Bundestages vor. Auch in seiner Rede zur Verlängerung des Bundeswehr-Mandates im Rahmen von MINUSMA bringt Hitschler so ganz konkrete Forderungen mit ein.

Soldatinnen und Soldaten sollten angesichts der angespannten Sicherheitslage in geschützten Fahrzeugen vom Flughafen weitertransportiert werden. Da es in der Vergangenheit zu mehrtägigen Verzögerungen bei Hin- und Rückflügen gab, sollten künftig auch zivile Fluggesellschaften genutzt werden. Für die Fallschirmjäger fordert Hitschler eine modernere, leichtere Ausrüstung. Und die Neubauten für die Unterkünfte sollten zügig fertiggestellt werden. „In Zelten und auf Feldbetten zu übernachten ist Soldatinnen und Soldaten kurzfristig sicherlich zumutbar. Für Einsätze von mehreren Monaten müssen aber ordentliche Unterkünfte zur Verfügung stehen“, fordert Hitschler in seiner Bundestagsrede.

Solche größeren und kleineren Herausforderungen im Einsatzgebiet ausfindig machen und dafür politische Lösungen finden – genau darum geht es bei den Auslandsreisen der Abgeordneten.

**Thomas Hitschler, MdB
Wahlkreisbüro Landau
Karl-Sauer-Str. 8
Tel.: 06341 / 987 1450
Mail: thomas.hitschler@bundestag.de**



„MINUSMA ist das derzeit gefährlichste Einsatzgebiet“

100 JAHRE FRAUENWAHLRECHT

„Was diese Regierung getan hat, das war eine Selbstverständlichkeit: sie hat den Frauen gegeben, was ihnen bis dahin zu Unrecht vorenthalten worden ist.“

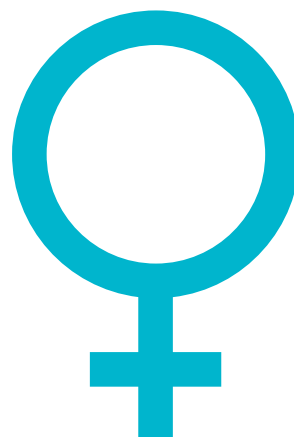
Diese Worte stammen von der Sozialdemokratin Marie Juchacz, die am 19. Februar 1919 in der verfassungsgebenden Nationalversammlung als erste Frau vor einem nationalen Parlament sprach. Nur wenige Wochen zuvor, am 30. November 1918 hatte der Rat der Volksbeauftragten das Reichswahlgesetz verabschiedet und den Frauen in Deutschland erstmals das aktive und passive Wahlrecht zugestanden.

Die Einführung des Frauenwahlrechts jährt sich in diesem Jahr zum einhundertsten Mal. Unterstützung fanden die Frauenrechtlerinnen bei den Sozialdemokraten, welche 1891 als erste Partei das Frauenwahlrecht in ihr Programm aufnahmen. Gleiche Rechte und Pflichten für alle ohne Unterscheidung des Geschlechts oder der Abstammung waren und sind Ziele der SPD.

Die Hälfte der 37 Mandatsträgerinnen, die 1919 in die Weimarer Nationalversammlung gewählt worden waren, waren SPD-Mitglieder. Einhundert Jahre nach der Geburtsstunde des Frauenwahlrechts entfallen 31 Prozent der Bundestagsmandate auf Frauen. Dies ist zwar dreieinhalb Mal so viel wie 1919, doch noch immer 20 Prozent unter dem Frauenanteil in Deutschland. Damit bleiben Frauen in der Bundespolitik unterrepräsentiert und Marie Juchacz' Mahnungen aktuell:

„Wir wissen, dass hier noch mit sehr vielen Dingen der Vergangenheit aufzuräumen ist, die nicht von heute auf morgen aus der Welt zu schaffen sind.“

Nathalie Müller,
Maximiliansau



JUSOS GERMERSHEIM NEU AUFGESTELLT: WÖRTHER JUSOS IN DEN VORSTAND GEWÄHLT

Am 25. Mai 2018 wurde auf der Jahreshauptversammlung der Jungsozialisten (Jusos) des Landkreises Germersheim ein neuer Vorstand gewählt. Zum Vorsitzenden wurde Tobias Pfrengle und zu seinem Stellvertreter Nils Diesel, beide aus Wörth am Rhein, gewählt. Den Vorstand komplettieren Schriftführer Noel Kraus aus Neuburg und die Beisitzer Alexander Kaiser aus Maximiliansau sowie Simon Bolz und David Rosenberg, beide aus Germersheim.

Die Jusos ist die Jugendorganisation der SPD. Ihre Mitglieder engagieren sich innerhalb der Partei für ihre Interessen und politischen Vorstellungen. Hierbei geht es um Themen wie bezahlbarer Wohnraum, gerechte Bildungschancen, Gleichstellung, gute und gerechte Arbeit, ein gerechtes Steuersystem und Europapolitik.

Im Landkreis Germersheim wird der neugewählte Vorstand unterschiedliche Aktionen

und Veranstaltungen durchführen und anbieten, die sich an alle interessierten Bürgerinnen und Bürger, vor allem aber an die jüngeren Menschen richten. Bei den Jusos ist eine Mitarbeit problemlos möglich, auch ohne Mitgliedschaft.

Wenn Interesse besteht, kann man gerne eine der Sitzungen besuchen. Hierfür kann man sich einfach bei tobias.pfrengle@spd-woerth-rhein.de anmelden. Die Jusos Germersheim sind auch über Facebook erreichbar: <https://de-de.facebook.com/jusos.ger>

Tobias Pfrengle,
Juso-Vorsitzender Kreis Germersheim

Nils Diesel,
Stellvertretender Juso-Vorsitzender
Kreis Germersheim



DR. KATRIN REHAK-NITSCHKE – 4 FRAGEN AN UNSERE NEUE LANDTAGSABGEORDNETE

Am 1. Mai 2018 ist Dr. Katrin Rehak-Nitsche in den Landtag von Rheinland-Pfalz nachgerückt, nachdem Barbara Schleicher-Rothmund ihr Mandat infolge ihrer Wahl zur Bürgerbeauftragten niedergelegt hat. Frau Rehak-Nitsche geht im Gespräch mit der MIT auf ihre neue Aufgabe und ihre Ziele ein.

Dr. Katrin Rehak-Nitsche • Bürgerbüro Wörth am Rhein
Hanns-Martin-Schleyer-Straße 4 • Tel.: 07271 / 498 2877
Mail: buero@rehak-nitsche.de

mit: Liebe Katrin, seit wenigen Wochen bist du Mitglied in unserem Landtag und vertrittst die Interessen des Wahlkreises Germersheim. Es liegen bereits eine Vielzahl an Terminen hinter dir. Was sind deine ersten Erfahrungen und Eindrücke in deinem neuen Amt?

Dr. Katrin Rehak-Nitsche (KRN): Für mich ist einerseits vieles neu, andererseits bin ich ja nicht erst am 1. Mai vom Himmel gefallen. Viele meiner Erfahrungen kann ich gut einbringen. Umso mehr freut es mich, dass ich von den Kolleginnen und Kollegen im Landtag sehr herzlich, offen und im besten Sinne neugierig aufgenommen worden bin. Was mich besonders beeindruckt, ist, dass alle Fraktionskolleg*innen das Ziel treibt, ein gutes Leben für alle Menschen in ihren Wahlkreisen zu erreichen und unglaublich engagiert sind.

mit: Du lebst im Altort von Wörth in einem renovierten Fachwerkhäuschen und hast auch das Abgeordnetenbüro nach Wörth in die Hanns-Martin-Schleyer-Straße geholt.

KRN: Es ist mir wichtig, vor Ort zu sein. Vor Ort heißt für mich auch, in allen Gemeinden im Wahlkreis vorbeizuschauen, Sprechstunden anzubieten und präsent zu sein. Jede und jeder kann mich einladen. Ich würde mich freuen, wenn das noch stärker von Bürgerinnen und Bürgern genutzt würde. Schließlich geht es um ihr, um unser Leben, das wir Abgeordneten im Land mitgestalten.

mit: Was sind deine Ziele für die Arbeit im Wahlkreis?

KRN: Ich bin weiterbildungspolitische Sprecherin meiner Fraktion im Landtag und ich bin überzeugt

davon, dass jeder Mensch es verdient hat, seinen eigenen Weg zu gehen. Das passt gut zusammen und umreißt meine Position: Wir alle werden zukünftig noch dringenderen Bedarf haben, le-



Dr. Katrin Rehak-Nitsche

Geboren und aufgewachsen ist Katrin Rehak-Nitsche in Berlin-Mitte. Dort hat sie nach dem Abitur auch Geographie, Ägyptologie und Betriebswirtschaftslehre studiert. An den Universitäten Potsdam und Stanford hat sie auf dem Gebiet der Geowissenschaften promoviert. Neben dem Studium hat sie zehn Jahre als Protokollassistentin im Bundestag gearbeitet. Frau Rehak-Nitsche ist Ortsbeirätin in Wörth und Vorstandsmitglied in der SPD Südpfalz und im Kreis Germersheim.

benslang zu lernen, und zwar auf ganz unterschiedlichen Gebieten. Man kann das groß zeichnen: Klimawandel, Migration, Digitalisierung. Ich finde, das kann und sollte man aber auch ganz konkret lokal verankern: Wie wird künftig das Wetter im Sommer und Winter aussehen und was heißt das für meinen Garten? Kann ich durch Telemedizin mit einer Krankheit besser leben und wenn ja, wie? Wie schütze ich meine Privatsphäre im Netz? Ich wünsche mir, dass es für all die vielen Fragen in jeder Gemeinde

einen Ort gibt, an den die Menschen ganz analog gehen können, um dort gemeinsam mit anderen nach Antworten zu suchen und der entsprechend - auch digital - ausgestattet ist. Bibliotheken, Volkshochschulen, Co-Working-Möglichkeiten, Stadtgarten, Fab Labs zum Basteln, Reparatürkafés, all das gehört für mich dazu. Diese Wissenshäuser für Jung und Alt können dann zum sozialen Treffpunkt werden, an dem ein Schulkind seine Hausaufgaben macht, ein Hausmann im interkulturellen Kochen Anregungen für das nächste Festessen sucht, eine Hobbygärtnerin Kräuter anbaut, Jugendliche im 3D-Drucker ein Ersatzteil für den Rollator einer alten Dame bauen und diese sich nebenbei zum Kaffeekränzchen trifft. Ich weiß, das klingt nach Utopie, aber keine Utopie ist auch keine Lösung.

mit: Wie können dich Bürgerinnen und Bürger mit ihren Anliegen und Fragen erreichen?

KRN: Jede und jeder kann sich an mich wenden. Per Telefon, da landet man bei meinen sehr netten Mitarbeitern, per Mail oder vor Ort, wo immer ich gerade bin. Tatsächlich fände ich

es schön, noch viel mehr von den Leuten zu erfahren, was sie drückt, was sie brauchen, was sie gut finden. Oft höre ich Leute über Politiker sagen, dass diese so weit weg seien. Dann sehe ich die vielen Ver-

anstaltungen, die zahlreiche Kollegen anbieten und zu denen nur wenige Menschen kommen und frage mich, was da los ist. Politik geht alle an, denn sie bestimmt, wie wir leben - in jeder Beziehung. Und Abgeordnete sein heißt ja wirklich, abgeordnet zu sein, um die Interessen der Menschen zu vertreten. Deshalb freue ich mich auf viele Gespräche.

